

**Wanner, Tassilo: Heilige Allianz? Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Heiligen Stuhl. Wiesbaden: Springer-Verlag 2017, 317 Seiten, € 39,99.**



Politik und Religion waren schon immer zwei äußerst sensible Themen, die gerade in der Kombination nicht selten für Zündstoff sorgen. Jedoch verbinden wir in der aktuellen Diskussion eher den Konflikt zwischen religiös-fundamentalistischen Terrorgruppen und Ländern westlicher Prägung als die Entwicklung diplomatischer Beziehungen zwischen zwei Staaten. Wobei hier zwei Exemplare staatlicher Souveränität im Fokus der Betrachtung liegen, die auf äußerst unterschiedliche Art und Weise globalen Führungs- und Gestaltungsauspruch auslegen und wahrnehmen.

Tassilo Wanner hat mit seinem Buch „Heilige Allianz“ – oberflächlich betrachtet – ein Nischenthema behandelt, was allerdings für geschichtsbewusste Menschen ein Schatzkästchen an Informationen und tiefere Hintergründe liefert. Denn es gibt kaum unterschiedlichere Staaten auf der Welt wie die Vereinigten Staaten von Amerika und den Vatikan, eine irdische und eine jenseitige Weltmacht, die den Verlauf der (jüngeren) Geschichte so geprägt haben. Die knapp 300 Seiten, die das Werk umfasst, erwecken sehr schnell den Anschein, dass hier noch weitaus mehr hätte geschrieben und ausgeführt werden können. Die Thematik hat sich, bei aller Formvollendung in Struktur und Spra-

che, wie sie für eine Dissertation angebracht ist, als äußerst spannend und lehrreich erwiesen.

Der Autor hat nicht zu viel versprochen, wenn er in seinen einleitenden Passagen auf die Vielzahl unterschiedlicher Quellen verweist, deren Zugang alles andere als einfach oder selbstverständlich war. Dies gibt dem Leser die Gelegenheit, nicht nur einen komprimierten historischen Ablauf der bilateralen Beziehungen zwischen dem Kirchenstaat und der „Indispensable Nation“ zu erhalten, sondern auch die faszinierende Evolution, eine Annäherung nachzuvollziehen, zwischen einer Republik, welche sich selbst seit ihrer Gründung explizit nicht als religiöse bzw. christliche Nation versteht, und einer theokratischen absoluten Wahlmonarchie. Beide trennen in ihrer Unterschiedlichkeit Welten, jedoch sind sie vereint in den Interessen, die eine Welt in der Ära des Kalten Krieges vor menschlichen Fehlern zu bewahren.

Dieser heroisch anmutende Ansatz, den man hier rein interpretieren könnte, wird in der inhaltlichen Auseinandersetzung in Wanners Werk jedoch sehr schnell auf die nüchternen Tatsachen von politischen und diplomatischen Mechanismen geerdet. In seinen fünf Teilanalysen zum Auftakt des Buches skizziert er, welche Entscheider auf welchem Wege im Verlauf der Geschichte ihren Anteil an den Beziehungen hatten und wie dies in dem gemeinsamen Engagement gegen den Systemrivalen Sowjetunion gemündet ist. Dabei wird die notwendige Priorität eingeräumt, die unterschiedlichen Betrachtungsweisen der beiden Partner kennenzulernen, um deren Perzeptionen im Umgang mit dem Ostblock nachzuvollziehen. Wie hier die über Jahrtausende kultivierten „Mecha-

nismen der internationalen Politik des Heiligen Stuhls“ sich mit der Interessenslage des westlichen Hegemons, mit seinem Entscheidungszentrum Washington D.C. ergänzen, ist und bleibt faszinierend, um dann aber letztendlich in der Feststellung zu münden, wie entscheidend es auf die zwei Individuen Ronald Reagan und Johannes Paul II ankam.

Zugegeben, wer einen Geschichtsthriller erwartet, wäre mit diesem Buch natürlich falsch beraten. Aber, wer die globalen Zusammenhänge politischen Handelns in einer gründlich aufgearbeiteten Retrospektive von zwei einzigartigen Nationen betrachten möchte, kann mit diesem Printmedium nichts falsch machen. Eine besondere Nähe zum Glauben, zur Kirche oder den USA braucht es dabei nicht, um etwas für sich selbst herauszuholen. Es verdeutlicht eher, wie eine unscheinbar anmutende bi-nationale Verbindung eine Hebelwirkung entfalten kann, die die Welt im Positiven aus den Angeln hebt. Hinzu kommt die Chance, Sichtweisen, Zusammenhänge, Arbeits- und Wirkungsweisen sowie menschliche Komponenten bei institutionellen Entscheidungen kennenzulernen. Etwas, was ich als sehr aufschlussreich empfand. In diesem Sinne kann ich wieder nur sagen: Danke für den Erkenntnisgewinn.

**NORMAN BLEVINS,  
HANNS-SEIDEL-STIFTUNG, MÜNCHEN**



**Asfa-Wossen, Asserate:  
Die neue Völkerwanderung.  
Wer Europa bewahren will,  
muss Afrika retten, Berlin:  
Propyläen Verlag 2016,  
220 Seiten, € 20,00.**

An der Südflanke Europas braut sich ein explosiver Cocktail zusammen. Afrikas extremes Bevölkerungswachstum, die hohe Arbeitslosigkeit, die trotz mancher Erfolge in der Armutsbekämpfung absolut steigenden Zahlen von Hungernden, Bürgerkriege, islamistischer Terror und politische Instabilität, korrupte und unfähige Regierungen sowie mangelnde Perspektiven erzeugen einen wachsenden Migrationsdruck. Von einer kommenden „neuen Völkerwanderung“ schreibt der Afrika-Kenner Asfa-Wossen Asserate in seinem neuen Werk.

Sein Buch enthält eine hervorragende Darstellung und Analyse der vielen Übel, unter denen Afrika leidet. „Wenn ich heute an Afrika denke, verfolgt mich ein Alptraum. Was wird sein, wenn sich tatsächlich Millionen von Afrikanern, getrieben von Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, auf den Weg machen und ihrem Kontinent den Rücken kehren? Was wird passieren, wenn sie alle vor den Toren Europas stehen? Wie will Europa sie stoppen?“ Abschottung werde nicht funktionieren, meint er. Nur wenn es gelänge, den Menschen eine bessere Lebensperspektive dort zu geben, mithin die Fluchtursachen zu beseitigen, werde man Afrika retten und Europa bewahren können.

Prinz Asfa-Wossen stammt aus Äthiopien. 1974 putschten dort maoistische